

Konzept in den badischen Ministerialakten des Generallandesarchivs zeigt, wie genau und buchstabengetreu er es wiedergibt<sup>22</sup>. Auch Hummels Regierungserklärung vom 24. Januar 1922 kann man in den badischen Landtagsprotokollen wörtlich nachlesen<sup>23</sup>, und ebenso eine Enquête von 1930 für den Reichstag über „Das deutsche Handwerk“<sup>24</sup> in den Reichstagsprotokollen. Für die Kriegserlebnisse in Frankreich bedient er sich der Feldpostbriefe an die Gattin, und er betont, wie er sich bemüht habe, die Erinnerung durch Heranziehung von Vergleichsmaterial aufzufrischen, durch Zeitungslektüre oder das Konsultieren der Landtagsprotokolle. Er gibt sich Rechenschaft darüber: „Aus der Zeit von 1905/06 besitze ich sehr wenig Aufzeichnungen. Beim Durchblättern alter Jahrgänge des „Badischen Landesboten“, des Parteiblatts und Schmerzenskindes der Partei, finde ich Berichte über Versammlungen im Lande, in welchen ich als Redner auftrat, und Artikel, die mein Zeichen tragen (00)“<sup>25</sup>. Zusammenfassend findet sich dann doch ein Satz über die Aufgabe des Miterlebenden und Mitgestalters vor der Geschichte: „Da die Kontroverse über Vorkriegspolitik, Kriegsführung, Zusammenbruch und Revolution das Bild einer wüsten Selbstzerfleischung des deutschen Volkes bietet, haben ich mich erst spät entschlossen, meine Meinung über diese Dinge zu sagen. Ich empfinde es aber als eine Pflicht, als einer derjenigen, welchen es vergönnt war, manches Vertrauliche zu sehen und als scharfer Beobachter bedeutsame Vorgänge miterlebt zu haben, kühl und ohne Ressentiments meine Auffassung dem bisher Veröffentlichten anzufügen. Wenn eine Entgiftung der Diskussion möglich wäre, könnte Vieles aus dieser jüngsten Vergangenheit der deutschen Geschichte gelernt werden, wenn auch bisher die Geschichte den Völkern nur selten Lehrmeisterin war“<sup>26</sup>. Wie wenig sie diese Aufgabe erfüllen kann, haben wir in der Zwischenzeit immer wieder erfahren, doch der scharfe Beobachter, als den sich Hummel bezeichnet, der als Chemiker gewohnt war, seine Schlüsse aus den Ergebnissen solider Analysen zu ziehen, hat uns viele zutreffende Dinge zu sagen. Sachwissen und Menschenkenntnis helfen ihm dazu.

Seine Freunde charakterisiert er kurz, aber treffend, so seinen Lehrer in Politik und Amt, Karl Heimburger, der in der Tat seine Freiburger Dissertation von 1888 zum Thema einreichte: „Grammatische Darstellung der Mundart des Dorfes Ottenheim“, und von dem der junge Adlatus gelernt haben mag, dem Volks „aufs Maul zu schauen“<sup>27</sup>. Wie gut er dies konnte, beweist er in seiner hinreißend geschriebenen Beurteilung seines Wahlkreises Nr. 26 im Kinzigtal, ähnlich übrigens derjenigen, die der Volksschriftsteller und Landtagsabgeordnete Heinrich Hansjakob in seinen „Haslacher Leut“ beschreibt. Die mißtrauische und zurückhaltende Art seiner Landsleute, die er in Hornberg kennengelernt hat, charakterisiert er treffend mit den Worten des Pfiffersepp<sup>28</sup>: „Wisse se, Herr Hummel, ich glaub an nix,